

Antrag

an den Stadtparteitag der Münchner Grünen am 02. und 03. April.

Initiator*innen: Stadtvorstand (beschlossen am: 11.04.2022)

Titel: **Leitantrag: „Gerechte Stadt – Eine Agenda für München“**

Antragstext

1 München ist eine reiche Stadt. Sie zählt zu den Weltstädten und ist ein Zentrum
2 für Kultur und Wissenschaft, Politik, Medien und Sport. Regelmäßig landet
3 München in internationalen Ranglisten, die den Lebenswert von Städten bewerten,
4 auf den vordersten Plätzen. Münchens Nähe zur Natur, die Ansiedlung von
5 Weltkonzernen und die starke Wirtschaft, die guten Verdienstmöglichkeiten und
6 die Sicherheit machen München und das Umland als Wohnort sehr attraktiv.

7 Zwar profitieren die meisten Münchner*innen von diesen Standortfaktoren, doch
8 hat die große Attraktivität auch Nachteile: Gentrifizierung ist allgegenwärtig,
9 die Mietpreise sind die höchsten in ganz Deutschland, Wohnraum ist extrem knapp
10 und manchmal zweckentfremdet, die hohe Einwohnerdichte macht Freiräume knapp und
11 verstärkt die Nutzungskonflikte – sowohl im Verkehr als auch für Freizeit und
12 Naherholung. Für Familien sind Wohnungs- und Kita-Platz-Suche mit einem enormen
13 zeitlichen und finanziellen Aufwand verbunden. Studierende unserer beiden Elite-
14 Universitäten und herausragenden Hochschulen finden kaum bezahlbaren Wohnraum.
15 Der Druck macht sich auch für die Umwelt bemerkbar. Die Luft an vielbefahrenen
16 Straßen ist schlecht; Parks, Grünanlagen und Freiflächen sind überlastet; echte
17 Naturflächen sind rar.

18 Der Erfolg Münchens sollte aber kein Nachteil für manche, sondern ein Vorteil
19 für alle sein: für Familien und Alleinstehende, für Kinder und Senior*innen, für

20 Gesunde und Kranke, für Menschen ohne und mit Behinderung, für Münchner*innen
21 und solche, die es werden wollen, für Menschen mit und ohne
22 Migrationsgeschichte, für Wohlhabende und finanziell schlechter gestellte
23 Bürger*innen. Eine erfolgreiche Stadt wie München sollte es sich leisten können
24 eine rundum gerechte Stadt zu sein, die alle mitnimmt und niemanden
25 vernachlässigt oder übersieht. Wir Grüne setzen uns für eine Infrastruktur und
26 Stadtgesellschaft ein, in der alle gut leben können.

27 Darauf wollen wir bei der fortlaufenden Entwicklung der Stadt, baulich und
28 gesellschaftlich, unseren Fokus legen und die gute Basis für alle Menschen
29 überall zugänglich und nach und nach besser machen.

30 Unser Engagement gilt unter anderem folgenden Bereichen:

31 **Wohnen:**

32 München hat großen Bedarf an bezahlbarem Wohnraum und muss gut Sorge tragen für
33 den Erhalt seiner Grünbeziehungen – für Klimaresilienz, Frischluftschneisen,
34 Biodiversität und Naherholungsmöglichkeiten. Um diese Konkurrenzsituation zu
35 lösen, müssen wir wichtige Grünverbindungen erkennen und nachhaltig schützen und
36 den notwendigen Wohnraum in den Händen der LHM oder sozialorientierten
37 Genossenschaften behalten. Die neuen Quartiere sollen energieautark und autofrei
38 sein, mit guten Anschlüssen an einen leistungsstarken ÖPNV sowie an ein gut
39 ausgebautes Radverkehrsnetz, mit kurzen Wegen und lebendigen Erdgeschosszonen.
40 Die Planungen zielen auf innovative, zukunftsfähige, mutige Lösungen ab und
41 lassen eine menschenfreundliche Stadt entstehen.

42 Um mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und gleichzeitig die Belange von Umwelt
43 und Klimaresilienz zu schützen, planen wir Neubaugebiete kompakt. Größere Höhe
44 spart Fläche und ermöglicht grüne Freiräume. Um Platz zu sparen wollen wir das
45 Überbauen von Gewerbeflächen vorantreiben. Gewerbe-Parkplätze wollen wir in
46 Parkhäusern unterbringen und durch gute ÖPNV-Anbindung weniger relevant machen
47 und so die Möglichkeit schaffen zu entsiegeln und zu begrünen.
48 Die entstehenden Dächer sollten für Photovoltaikanlagen oder als Dachgärten
49 genutzt werden. Durch hohe Energiestandards und nachhaltige Heizungssysteme wird
50 eine zukünftige Energieunabhängigkeit direkt mitgeplant.

51 Wir nehmen uns Wien als Vorbild, wo der Großteil der Wohnungen in städtischer
52 Hand ist und damit langfristig unabhängig von Spekulationen und Wertsteigerung.
53 Wir nutzen dazu die rechtlichen Möglichkeiten, Häuser und Grund nach und nach
54 zurückzukaufen.

55 Insbesondere für finanziell schlechter gestellte Menschen, egal ob alleinstehend
56 oder Familien, stellen wir bezahlbaren Wohnraum sicher und planen neue
57 Wohnprojekte und Viertel so, dass ein eigenes Auto nicht nötig ist. Kindergärten
58 und Kitas, Lebensmittelgeschäfte, Sport, Kultur und Gesundheitsversorgung sollen
59 immer auch zu Fuß, mit dem Rad oder schnell mit dem ÖPNV erreichbar sein.

60
61 Weitere uns wichtige Instrumente bezahlbares Wohnen und Mieter*innenschutz im
62 Bestand zu sichern und eine nachhaltige soziale Bodenpolitik weiter zu
63 entwickeln hat die grün-rosa Stadtratsfraktion in einem "Münchner Appell – **Die**
64 **Wohnungskrise in München und anderen großen Städten wirksam bekämpfen:**
65 **Forderungen für eine soziale Wohnungs- und nachhaltige Bodenpolitik**" an die
66 Parteien der Ampelkoalition zusammengefasst (näheres im Dringlichkeitsantrag).

67 Die Nähe zur Natur und deren Erhalt oder Neugestaltung behalten wir immer im
68 Blick. Wir bauen wildtiergerecht und leisten mit viel Grün, ob Baum oder
69 Strauch, Dach- oder Fassadenbegrünung einen wichtigen Beitrag zum Erhalt des
70 Stadtklimas.

71 Wir verlieren auch die Ärmsten nicht aus dem Blick, die sich in München selbst
72 günstige Wohnungen nicht leisten können, und schaffen ausreichend Unterkünfte
73 für Menschen, die in Obdachlosigkeit oder Wohnungslosigkeit geraten sind und
74 einen Schlafplatz, aber auch Hilfe bei Wiedereingliederungsmaßnahmen erhalten.

75 **Gleichstellung:**

76 Die Gleichstellung von Frauen vor dem Gesetz hat noch nicht zu einer
77 Gleichstellung von Frauen in der Gesellschaft geführt. Frauen besetzen deutlich
78 weniger Führungspositionen und sind seltener in Parlamenten und kommunalen
79 Gremien vertreten als Männer. Um notwendige, aber unbezahlte Care-Arbeit leisten
80 zu können, arbeiten sie oft in Teilzeitmodellen, was zum einen zu
81 wirtschaftlicher Abhängigkeit vom Partner und zum anderen zu Altersarmut führt.
82 Auch im öffentlichen Raum spielen Frauen eine untergeordnete Rolle und sind weit
83 weniger sichtbar: Denkmäler und Straßennamen ehren in der Regel Männer und eine
84 Parität lässt sich nicht spontan erzwingen. Bei der Aufteilung des Öffentlichen
85 Raums gibt es auch noch einen 'Gender Gap'.

86 Den langen Weg zur Gleichstellung in der Politik, in der Wirtschaft, auf dem
87 Karriereweg und bei der Familienplanung sowie in der öffentlichen Sichtbarkeit
88 werden wir dennoch beschreiten! Gleichstellung ist keine Nebensächlichkeit -
89 Gleichstellung bedeutet gleiche Chance für alle Menschen und die Möglichkeit
90 frei und selbstbestimmt leben zu dürfen. Das ist ein Grundrecht und damit ist
91 Gleichstellungspolitik ein grundlegender Auftrag aller demokratischer Parteien.

92 Auf kommunaler Ebene können wir einige grundsätzliche Themenfelder der
93 Gleichstellungspolitik angehen – und das wollen wir mit aller Kraft tun!

94 Bei neuen Straßennamen oder Straßenumbenennungen werden wir vorzugsweise Frauen
95 ehren und wir setzen uns für mehr Denkmäler oder Gedenkorte ein, die Frauen und
96 deren Leistung hervorheben und damit sichtbar machen.

97 In der Besetzung von städtischen Führungspositionen setzen wir
98 Geschlechterparität durch. Denn in einer Gesellschaft, die zu mehr als der
99 Hälfte aus Frauen besteht, muss mindestens die Hälfte der Macht auch für Frauen
100 reserviert sein! Wir garantieren Frauen dafür die gleichen Chancen sowie die
101 gleichen Gehälter bei gleicher Leistung, um unseren Beitrag gegen den Gender-
102 Pay-Gap zu leisten.

103 Bei der Verkehrs- und Quartiersplanung wollen wir die Bedürfnisse von Frauen
104 stärker in den Vordergrund rücken – das heißt 'Stadt der kurzen Wege', Ausbau
105 der Fahrradinfrastruktur und des ÖPNV. Außerdem müssen Frauen sich zu jeder
106 Tages- und Nachtzeit angstfrei bewegen können, kluge Stadtplanung kann dies
107 bewerkstelligen.

108 Kinderbetreuung und die Betreuung Pflegebedürftiger Familienangehöriger liegt
109 meist (noch) in Frauenhand. Wir setzen uns dafür ein, Strukturen zu schaffen,
110 die hier unterstützen. Das kommt langfristig nicht nur Frauen zugute.

111 Wir treten geschlechtsspezifischer, queerfeindlicher und sexistischer Gewalt
112 gezielt entgegen und schaffen Strukturen der Ansprache, Sichtbarkeit und
113 Thematisierung. Bei Partnerschaftsgewalt benötigen Frauen schnelle Hilfe. Wir
114 treten gegenüber der Staatsregierung für eine angemessene Ausstattung der
115 Frauenhäuser ein. Wir sichern Frauengesundheit durch spezialisierte Stellen,
116 insbesondere auch in Zeiten ungewollter Schwangerschaft.

117 Frauen sind sehr viel stärker durch Altersarmut bedroht als Männer. Ebenso leben
118 bereits mehr Frauen als Männer in Altersarmut. Wir setzen uns in unserer Stadt
119 für den Ausbau niedrigschwelliger Beratung und Unterstützung auch insbesondere
120 für Seniorinnen ein.

121 Auch Menschen aus der LSBTIQ*-Community werden nach wie vor politisch und
122 gesellschaftlich benachteiligt. Sie benötigen Schutzräume und eine besondere
123 Beratungsinfrastruktur. Diese unterstützen wir weiterhin und werden die
124 Förderungen verstetigen. Um allen aus der Community Räume anzubieten,
125 unterstützen wir die Gründung eines Trans-Inter-Zentrums und die notwendigen
126 Personalstellen für Beratung und Betrieb.

127 **Gesundheit:**

128 Alle Münchner*innen haben das Recht auf eine qualitativ hochwertige und
129 umfassende Gesundheitsversorgung, unabhängig von ihrer Lebenssituation. 2015 hat
130 Deutschland die Grenzen für Flüchtende aus Syrien, Afghanistan und vielen
131 anderen Ländern geöffnet. Aktuell heißen wir zahlreiche Menschen aus der Ukraine
132 in München willkommen. Als Weltstadt mit Herz ermöglichen wir Menschen in
133 Notsituationen – auch Unversicherten – den Zugang zu gesundheitlichen
134 Einrichtungen.

135 Die Corona-Pandemie musste uns leider erst wieder bewusst machen, welchen
136 gesellschaftlich wichtigen Beitrag das Fachpersonal in Pflege und Gesundheit
137 tagtäglich leistet. Eine wertschätzende und gerechte Bezahlung sowie auch
138 angemessene und faire Arbeitsbedingungen sollen nicht nur leere Worte bleiben.
139 Dafür setzen wir uns vehement ein. So wollen wir bei unseren städtischen
140 Kliniken und Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen durch finanzielle Zuschüsse
141 wie auch durch Betriebswohnungen Unterstützung bei der Wohnungssuche leisten und
142 Betriebskindertagesstätten mit arbeitsorientierten Betreuungsangeboten schaffen.
143 Durch diese zusätzlichen Anreize wollen wir qualifiziertes Personal für die
144 städtischen Einrichtungen gewinnen und halten.

145 Wir setzen außerdem auf ein breites medizinisches Angebot und eine
146 Gesundheitsversorgung der kurzen Wege. Denn allen Bürger*innen muss eine
147 gleichmäßige Verteilung von Gesundheitseinrichtungen im gesamten Stadtgebiet
148 gewährleistet sein, vom Allgemeinmediziner bis hin zur Gynäkologin, dem
149 Orthopäden, der Onkologin oder der kinderärztlichen Versorgung. Eine intensive
150 medizinische und gesundheitliche Betreuung ist nicht nur am Ende, sondern auch
151 am Anfang des Lebens wichtig. So setzen wir Grüne uns dafür ein, dass im Bereich
152 der Geburtshilfe das Betreuungsangebot durch Hebammen in allen Stadtvierteln
153 gestärkt wird.

154 Die hervorragende (intensiv-)medizinische Versorgung durch die München Klinik
155 war gerade in der Pandemie für viele Menschen in München und im Umland
156 lebensrettend. Wir wollen diese Krankenhäuser in den Händen der LHM behalten und
157 stärken.

158 Auch für psychisch Erkrankte sind ausreichend Hilfsangebote und eine
159 ganzheitliche Versorgung in Wohnortnähe entscheidend. Wir wollen mehr ambulante
160 Therapieangebote schaffen, um die oft monatelangen Wartezeiten auf einen
161 Psychotherapieplatz zu verringern. Die besonderen Bedarfe von trans* und inter*
162 Personen haben wir dabei stets im Blick.

163 Prävention zur Verhinderung von Erkrankungen ist ebenso eine zentrale Säule in
164 einer gerechten Gesundheitsversorgung. So darf Ernährung keine Frage der
165 finanziellen Situation sein. Daher sorgen wir für gesundes Essen, möglichst
166 fleischnfrei und zum höchstmöglichen Anteil biologisch erzeugt, in allen
167 städtischen Schulen und Kitas. Dies steht auch im Einklang mit einer
168 flächendeckenden Gesundheitsprävention in allen Schularten.

169 Menschen mit Suchterkrankungen sehen sich in ihrer besonderen Lebenssituation zu
170 oft mit gesellschaftlicher Ausgrenzung und Konflikten konfrontiert. Wir stärken
171 daher die präventiven Maßnahmen und schaffen ausreichend Hilfsangebote für
172 Beratung und Behandlung sowie zur Begleitung von Angehörigen. Konflikten im
173 begrenzten Öffentlichen Raum treten wir mit guter Sozialer Arbeit,
174 Hilfsangeboten, Kommunikation und Mediation entgegen. Aber auch die Schaffung
175 von Schutzräumen für Drogenabhängige forcieren wir als Maßnahme hinsichtlich
176 Nutzungskonflikten und verbessern dadurch die Lebenssituation der Betroffenen
177 ebenso wie das Sicherheitsgefühl aller Bürger*innen in den städtischen Räumen.

178 **Verkehr:**

179 Eine gerechte Stadt denkt an alle Bürger*innen: Kinder, Erwachsene und
180 Senior*innen, Pendler*innen und Anwohnende. Die Bedarfe sind völlig
181 unterschiedlich: die Mehrheit hat kein Auto. Aus vielen Gründen ist die Nutzung
182 von Fahrrad und ÖPNV sowie zu Fuß gehen für die Stadt der Zukunft vorteilhaft.
183 Autos sind für viele Menschen wichtig – sie brauchen sie beruflich, um zur
184 Arbeit zu kommen, um gesundheitliche Versorgung wahrnehmen zu können oder zu
185 leisten oder um mit vielen Kindern den Alltag oder Freizeit zu gestalten.

186 Auch aus Sicherheitsgründen wird mitunter auf die Fahrt mit dem Fahrrad
187 verzichtet. Denn der Verkehr in München ist dicht, und die Struktur einer einst
188 als autogerecht geplanten Stadt ist vielerorts allgegenwärtig. Die
189 Radentscheide, die vom Stadtrat 2019 übernommen wurden, sind nur ein Teil der
190 Lösung.
191 Deswegen arbeiten wir gezielt daran, die Notwendigkeiten ein Auto zu nutzen,
192 konsequent zu reduzieren. Der Ausbau von Radinfrastruktur hat für uns Priorität.
193 Diese begünstigt die meisten Menschen, schafft Sicherheit auf dem Weg zur
194 'Vision Zero', ist luft- und umweltschonend sowie gesund.

195 Gerechter Verkehr bedeutet Veränderung. Der öffentliche Raum muss sukzessive im
196 21. Jahrhundert ankommen – weg von der autogerechten Stadt, hin zur
197 menschengerechten Stadt. Senior*innen, Kinder und Frauen nutzen Verkehr anders
198 und haben andere Bedarfe im öffentlichen Raum, die wir grundsätzlich
199 berücksichtigen wollen. Wir schaffen mehr Platz und Sicherheit für zu Fuß
200 gehende Menschen im innerstädtischen Bereich und dort, wo häufig Wege zu Fuß

201 überbrückt werden, indem wir Bürgersteige bei der Umgestaltung von Straßenraum
202 verbreitern und damit attraktiv machen.

203 Dort, wo Bürgersteige nicht verbreitert werden können, entsteht oft
204 Konkurrenzdruck mit der Außengastronomie. Wir streben daher eine Korrektur der
205 Richtlinien zur Einrichtung von Freischankflächen an, die eine
206 Restdurchgangsbreite von 1,80 Metern auf Gehwegen gewährleistet, sofern
207 Wirtsgärten vorhanden sind und/oder Schanigärten möglich. In Bereichen mit wenig
208 Fußverkehr setzen wir auf die Ortskenntnis der Bezirksausschüsse und gewähren
209 Bestandsschutz.

210 Gehwege müssen grundsätzlich für Fußgänger*innen und Rad fahrende Kinder, für
211 Rollstuhlfahrer*innen, Kinderwagen und Senior*innen mit Gehhilfe frei sein. Wir
212 wollen uns stark machen gegen geduldetes Gehwegparken von Autos. Bürgersteige
213 sind keine Parkplätze und die Behinderung des Fußverkehrs kein Kavaliersdelikt.

214 Wir wollen Fuß- und Radverkehr zu jeder Tages- und Nachtzeit sicher gestalten,
215 wo nötig mit moderner, tierfreundlicher und energiesparender Beleuchtung. Wir
216 wollen die Kleinsten schützen mit flächendeckender Temporeduzierung und
217 Verkehrsberuhigung. Wir wollen einen öffentlichen Raum, in dem sich alle wohl
218 fühlen und der gerne genutzt wird. Wir sind überzeugt davon, dass eine autofreie
219 Innenstadt für die Mehrheit ein Gewinn ist und dass grundsätzlich in
220 Wohngebieten Tempo 30 einen Beitrag zu mehr Ruhe, mehr Sicherheit und besserer
221 Luft leisten kann. Daher setzen wir uns ein für Tempo 30 als
222 Regelgeschwindigkeit ein.

223 Wir arbeiten weiter an einem leistungsstarken, für alle Münchner*innen
224 bezahlbaren ÖPNV. Ein moderner ÖPNV fährt häufig und auch regelmäßig nachts und
225 schafft Querverbindungen, wo diese bisher fehlen. Neue Buslinien sind der
226 kostengünstigste Weg, den ÖPNV zu verstärken. Aber auch neue Tram-Linien und
227 bessere Taktung bedeuten enorme Verbesserungen für Menschen, die kein Auto
228 besitzen. ÖPNV-Stationen müssen grundsätzlich barrierefrei sein. Wo das nicht
229 der Fall ist, muss umgehend nachgebessert werden.

230 **Naherholung/Teilhabe:**

231 Der Druck auf öffentliche, innerstädtische Naherholungsflächen steigt zunehmend.
232 Die Bevölkerung Münchens wächst und nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat uns
233 gezeigt, wie wichtig Platz zum Durchatmen und Entspannen in der Stadt ist. Ob an
234 der innerstädtischen Isar, im Englischen Garten und auf der Theresienwiese, ob
235 an Münchens Baggerseen oder Parkanlagen: die Menschen wollen schnell und bequem
236 ihre Stadt nutzen und sich erholen.

237 Dazu braucht es Grün- und Naherholungsflächen, in allen Bezirken. Diese zu
238 erhalten oder neue zu erschließen ist in der am dichtesten besiedelten Stadt
239 Deutschlands ein übergeordnetes Ziel. Wir wollen dabei die Bedarfe aller
240 berücksichtigen: Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senior*innen, ohne oder mit
241 Behinderungen, psychischen Erkrankungen oder anderen Einschränkungen.

242 Als Grüne wollen wir uns weiter konsequent dafür einsetzen, dass der öffentliche
243 Raum für alle da ist: attraktiv, barrierefrei und frei von Konsumzwang.

244 Bestehende sowie neu geplante Spielplätze planen wir gemeinsam mit Kindern und
245 achten darauf, dass es insbesondere auch Bereiche gibt, die speziell Mädchen
246 ansprechen.

247 Für Jugendliche ist der Bedarf an innerstädtischen Freiflächen besonders hoch.
248 Viele Anwohnende fühlen sich durch laute Jugendliche, die auch mal spät abends
249 oder nachts feiern wollen, belästigt. Wir beteiligen uns intensiv an der Suche
250 nach Flächen, wo das nicht der Fall ist, und gestalten diese so attraktiv, dass
251 sie auch gerne angenommen und aufgesucht werden, um einen Freiraum zu schaffen,
252 in dem Jugendliche einfach Jugendliche sein können.

253 Auch Erwachsene sitzen gerne an der Isar, in Parks und auf Plätzen, um ihre
254 Freizeit zu genießen. Es gibt aktuell ganze Wohnblöcke, in denen beim Blick aus
255 dem Fenster fast kein Baum zu sehen ist. Die Nachbegrünung und nachträgliche
256 Schaffung von Grün- und Erholungsflächen sind uns ein dringendes Anliegen.

257 Senior*innen dürfen nicht zu den Verlierern einer wachsenden und sich
258 weiterentwickelnden Stadt gehören. Sie brauchen ruhige Orte, Sitzgelegenheiten,
259 Trinkbrunnen und Schattenplätze. Wir legen erhöhten Wert darauf
260 seniorengerechte, barrierefreie Aufenthaltsqualität zu schaffen und gerade
261 denjenigen Münchner*innen, die nicht mobil sind, in ihrem Umfeld
262 Naherholungsräume zur Verfügung zu stellen.

263 Der öffentliche Raum muss grundsätzlich öffentlich bleiben und darf nicht
264 regelmäßig und dauerhaft Konzernen zur Verfügung gestellt werden. Die Stadt
265 gehört ihren Bürger*innen und die Gestaltung des öffentlichen Raums muss diese
266 im Blick haben.

267 Der öffentliche Raum muss bei neuen Planungen und Umgestaltungen grundsätzlich
268 Barrierefreiheit mitdenken. Menschen mit Behinderungen, psychischen Erkrankungen
269 oder Mobilitätseinschränkungen dürfen nirgends unüberwindbare Hindernisse
270 antreffen, die sie an Teilhabe, Nutzung von Plätzen und Naherholungsflächen und
271 Zugang zum ÖPNV hindern. Zu einer attraktiven Gestaltung des öffentlichen Raums

272 gehören auch barrierefreie, öffentliche Sanitäreanlagen, für die wir uns in
273 geeigneter Anzahl einsetzen.

274 Bei der Erschließung und Gestaltung des öffentlichen Raums und von
275 Naherholungsflächen achten wir auf eine naturnahe Gestaltung. Die Stadt ist
276 artenreicher, als das Umland und wir wollen einen Beitrag leisten zum Tierschutz
277 und zum Arterhalt, um auch gegenüber der Natur gerecht zu sein und unseren
278 Beitrag zum Volksbegehren Artenvielfalt zu leisten – gerade dort, wo Menschen
279 und Natur gemeinsam Raum beanspruchen.